

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

23.7.1880 (No. 173)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. Juli.

N<sup>o</sup> 173.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufungsgebühr: die gepaltene Fettschneide oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Die Kaiserin traf gestern Vormittag auf Schloß Krauchenwies bei Sigmaringen ein und wurde daselbst vom Fürsten und der Fürstin und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern empfangen.

Auf der Tagesordnung des 15. deutschen Juristentages, der am 9. September in Leipzig eröffnet wird, befindet sich auch das Thema: Empfiehlt es sich, die gesetzliche allgemeine Wechselfähigkeit zu beschränken? Das Votum einer so hochangesehenen Körperschaft, wie der deutsche Juristentag, über diese so brennend gewordene Tagesfrage wird zur rechten Zeit kommen und man kann es dem Juristentag nur dank wissen, daß er von der Höhe seiner theoretisch-wissenschaftlichen Diskussionen einmal zu einer durchaus praktischen Frage des Augenblicks herabsteigt. (R. 3.)

Leipzig, 19. Juli. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Nach Art. 18 Abs. 2 der Reichsverfassung stehen den zu einem Reichsamt berufenen Beamten eines Bundesstaates dem Reiche gegenüber diejenigen Rechte zu, welche denselben in ihrem Heimathlande aus ihrer dienstlichen Stellung zugestanden hatten. Darauf gestützt, hatte ein Subalternbeamter für die Berechnung seiner Pension die gesetzlichen Bestimmungen seines Heimathlandes anzuwenden, weil sie ihm weit günstiger waren, als das Reichsbeamten-Gesetz. Dieser Anspruch ist verworfen und dabei der wichtige Grundsatz ausgesprochen worden, daß sich jene Vorschrift der Reichsverfassung nur auf die von Seiner Majestät dem Kaiser ernannten Reichsbeamten beziehe.

Eine badische Standesherrschaft besitzt das ausschließliche Fährrecht über einen Fluß bei dem Städtchen N. N., wogegen die Gemeinde verpflichtet war, zur Unterhaltung der Fähre z. jährlich eine Abgabe von 25 Malter Korn an die Standesherrschaft zu entrichten. Da die Standesherrschaft bei der Ausübung des Fährrechts stets eine erhebliche Einbuße erlitt, hat sie der Stadtgemeinde vor einigen Jahren erklärt, daß sie für alle Zeiten auf ihr Monopol verzichte und der Gemeinde die fernere Entrichtung der Kornabgabe erlasse. Die Stadtgemeinde hat Klage erhoben, daß die Standesherrschaft gegen Bezug der Abgabe fernerhin die Fähre zu stellen und zu erhalten habe. Aus den alten Urkunden ließ sich nicht entnehmen, daß ein Vertragsverhältnis obwalte, vielmehr konnte nur ein deutschrechtliches Regale angenommen werden, auf welches der Berechtigte mit Rechtswirkung eben so verzichten kann, wie auf ein Dienstbarkeitsrecht. Die Klage der Gemeinde ist daher in zweiter und dritter Instanz abgewiesen worden.

Der Angeklagte war von der Beschuldigung der fahrlässigen Brandstiftung um deswillen freigesprochen worden, weil der durch sein Verschulden in Brand gerathene Dünghaufen nicht zu den in § 308 Strafgesetzbuch bezeichneten Gegenständen gehöre. Die staatsanwaltschaftliche Revision machte zwar geltend, der Dünghaufen gehöre zu den in § 303 genannten „Vorräthen landwirtschaftlicher Erzeugnisse“, allein diese Gesetzesinterpretation ist mißbillig und deshalb das Rechtsmittel verworfen worden.

In der Revisionsinstanz hat kein Angeklagter, selbst

wenn er wegen Mords zum Tode verurtheilt ist, das Recht auf Ernennung eines Offizialverteidigers.

Gms, 21. Juli. (Telegramm.) Der Fürst von Serbien ist von hier abgereist, um sich über Wien nach Belgrad zurückzubewegen.

München, 21. Juli. Die „Allg. Ztg.“ schreibt von hier: Ueber einen Unfall, der Sr. Majestät dem König auf einer nächtlichen Fahrt zwischen Reiffenberg und Hohenschwangau durch Scheitern der Pferde zugefallen sein soll, sind so viele einander widersprechende Gerüchte in Umlauf, daß wir auf die Wiebergabe derselben an dieser Stelle verzichten zu dürfen glauben. Eine beglaubigte Darlegung des bedauerlichen Vorfalles, welcher heute hier den Gegenstand aller Gespräche bildet, dürfte zur Beschwichtigung der aufgeregten Gemüther wesentlich beitragen. Jedenfalls scheint so viel festzustehen, daß Se. Majestät erfreulicher Weise nicht den mindesten Schaden genommen und sich vollkommenen Wohlseins erfreut.

München, 21. Juli. (Telegramm.) Abgeordnetenkammer. Specialdiskussion des Gesetzentwurfes betr. die Disziplin der richterlichen Beamten. Reiffel beantragt eine präzisere Fassung des Artikels 1. Referent Mayer, der Justizminister und Frankfurter erklären sich gegen diesen Antrag. Der Justizminister erklärt ferner, daß er bezüglich des Art. 6 auf Ausmerzung der Worte „unfittlich oder entehrend“ bestehe; er könne das Gesetz mit diesen Worten der Krone nicht zur Sanction vorlegen. Art. 1 wird nach Ablehnung des Amendements Reiffel in der vom Ausschusse beantragten Fassung angenommen, ebenso Art. 2 und 3. In Art. 4 wird gegen den Willen der Regierung die Schriftlichkeit der Warnungen bestimmt. Art. 5 wird angenommen. Bei Art. 6 hält die Kammer in ihrer Majorität die Worte „unfittlich oder entehrend“ aufrecht. Art. 7-21 werden angenommen. Die Bestimmung im Art. 17, daß der Disziplinarhof auf 3 Jahre zu wählen sei, wird vom Minister bekämpft, von der Kammer aber angenommen.

Der Gesetzentwurf wird in seiner Gesamtheit mit 104 gegen 42 Stimmen angenommen. Morgen kommt der Antrag v. Hafensbrühl betr. das siebente Schuljahr zur Verathung.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Juni. Es war zu erwarten, daß die Konferenzentscheidung in Griechenland und speziell in Athen enthusiastisch begrüßt werden würde. Eine feierliche Dankadresse der Municipalität von Athen an die Mächte haben die Gesandten, denen sie übermittelt wurde, über sich ergehen lassen, öffentliche Demonstrationen vor ihren Hotels aber haben sie, um die Pforte nicht zu verlegen, ablehnen zu müssen geglaubt.

Ich reproduzierte vor einigen Tagen eine Meldung von — laut Beisung des Kriegsministeriums — mit aller Beschleunigung zu errichtenden Fortifikationen an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze. An kompetenter Stelle wird heute diese Meldung als einfache Erfindung bezeichnet.

Wien, 21. Juli. Ein inspirirter Artikel des „Fremdenblattes“ tritt den englischen und französischen Ausführungen über die Berufung deutscher Beamten nach Konstantinopel entgegen. Der Artikel versichert, hiesige maßgebende Kreise seien sehr erfreut über die abfällige

Beurtheilung, welche die Mission in England und Frankreich finde. Deutschland gebe, da es an den Orientwirren nicht direkt theilhaftig sei, wenigstens Anlaß zu Eifersucht; die deutschen Beamten seien vertrauenswürdig und namentlich tüchtig, wo es sich um Wahrung materieller Interessen handle. Nichtsdestoweniger zweifelt das Blatt an dem vollen Gelingen der deutschen Sendung; die Gefahr liege nahe, daß die Früchte ihrer Thätigkeit im Danaidenfaß des Serails verschwinden. Der Artikel verwahrt schließlich Deutschland und Oesterreich gegen den Vorwurf, daß sie sich von den andern Mächten trennen wollten und keinen Werth auf Ausführung des Konferenzbeschlusses legten. Der Artikel schließt: „Will man von der Türkei auf gültigem Wege Opfer erhalten, so muß man ihr Mittel und Wege anweisen, die es ihr ermöglichen, sich auch mit verengerten Grenzen in geachteter Machtstellung zu behaupten. Das geschieht von Deutschland.“ (F. 3.)

Wien, 21. Juli. Baron Calice, der zur Uebernahme der Botschaftsgeschäfte heute nach Konstantinopel abgegangen ist, wird mit sehr präzisen Instruktionen dort eintreffen. Er ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Oesterreich, in voller Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten, für die Pforte nur den Rath habe, sich der Entscheidung der Konferenz in allen Stücken zu fügen, und daß von einer Modifikation dieser nach allen Seiten hin wohl erwogenen Entscheidung nicht die Rede sein könne, daß aber Oesterreich, auch in diesem Punkte der Mitwirkung der übrigen Mächte verächtlich, mit aller Energie auch auf Dem bestehen werde, was die Pforte ihrerseits zu fordern das Recht habe, und daß es insonderlich entschlossen sei, ihr die bindendsten Garantien für die Erfüllung dieser Forderungen zu erwirken.

Die Herren Subenten, die in politischen Dingen hier sehr oft das große Wort führen, haben einen gestern von ihnen auf dem Schützen-Festplatz veranstalteten Commerc zu einer mehr lärmenden als würdigen Demonstration für die Verfassungspartei benützt, trotzdem der Vorstand des Comité's sie an die von ihm übernommene sehr bestimmte Verpflichtung erinnerte, dem Feste unter allen Umständen seinen allgemein österreichischen Charakter zu erhalten.

R. S. Die Pforte hat ihren Befehl an die Albanesen, Tusi zu räumen, erneuert; ob freilich nicht die Albanesen sich erneuert geweigert, diesem Befehl zu gehorchen, wird nicht gesagt. Im Uebrigen wird auch die heute gemeldete Ernennung Derwisch-Pascha's zum Gouverneur von Salonich als ein günstiges Symptom aufgefaßt.

## Belgien.

Gent, 21. Juli. (Telegramm.) Die Civil- und Militärbehörden nahmen ihre Anordnungen wegen Abhaltung eines Tebeums anläßlich der Jubiläumfeier zurück, nachdem der Bischof von Gent in einer Zuschrift erklärt hatte, daß das Tebeum für die katholischen Schulen abgehalten werden solle.

## Frankreich.

Paris, 20. Juli. Der Defan der katholischen Fakultät von Lille und 30 seiner Freunde werden gerichtlich verfolgt, weil sie am 14., dem Namenstag des Roy, bei einem Banquet, das sie in einem Restaurant gehalten, ge-

## Von der Pfalzgau-Ausstellung in Mannheim.

Dr. C. So hätte denn die Handelsstadt Mannheim auch ihre Gewerbe-Ausstellung eröffnet, nachdem ihr mit der Idee einer Pfalzgau-Ausstellung Heidelberg bereits im Jahre 1876 nicht ohne schöne Erfolge vorangegangen. — Alle Hochachtung! Badens zweite Residenz hat glänzend debütiert. Das was Kunst und Kunstgewerbe, Groß- und Kleinindustrie auf dem schönen Ausstellungsgelände vereinigt, erscheint als das erfreuliche Produkt von Anstrengungen, welche den so vielseitig im Augenblick geförderten gewerblichen Aufschwung zur Evidenz nachweisen und für die wirtschaftliche Besserung des weiten Beschäftigungsgebietes hinreichende Garantie bieten. Es war dem Herrn Ausstellungspräsidenten Scipio nicht zu verdenken, daß er in seiner Eröffnungsrede nicht auf die badische Landesausstellung hinwies, welche vor drei Jahren in Karlsruhe statt hatte, sondern auf die heftige in Offenbach im vergangenen Jahre: Entstehungsgeschichte, lokale Interessen, materielle Verhältnisse, Anlage und Ausführung bieten hier zu viele unmittelbare Anknüpfungspunkte, die bei der Karlsruher Ausstellung kaum hätten aufgefunden werden können. Hat doch Mannheim sogar von Offenbach seinen technischen Leiter sich geholt, den Generalsekretär Hr. Fischer, eine erprobte organisatorische Kraft, wie sie dem Karlsruher Unternehmen auch wohlgethan hätte. Glückauf nun, daß es ihm gelänge, auch in Mannheim ein so unerwartetes, finanzielle Resultat eines Tages nach Abschluß der Ausstellungsbilanz zu erzielen, wie es in Offenbach erreicht worden; der ideale Erfolg läßt sich heute bereits überblicken und mit Sicherheit dahin feststellen, daß die vorgeführten Erzeugnisse, was Solidität, Geschmack und Neuheit betrifft, fast durchweg einen sehr erfreulichen Fortschritt darstellen, daß insbesondere die spezifisch badische Industrie glanz-

voll vertreten ist und neuerdings beweißt, daß sie konkurrenzfähig auf dem Weltmarkte sich behaupten lassen darf. Gerne erinnert man sich Angesichts dieser wundervollen Schaustellung des Besten und Neuesten, was menschliche Erfindungsgabe und Handgeschicklichkeit im Unterlande geleistet, jener bescheideneren Veranstaltungen im badischen Oberlande, in Schopfheim, Donaueschingen, Waldkirch, wo gleichfalls die badische Industrie in die Arena getreten, ihre Kraft in edlem Wettkampfe zu prüfen und zu messen; gerne und dankbar gedenkt man der unausgesetzten Fürsorge, welche der hohe Protector des badischen Gewerbefleißes, insbesondere auch der Mannheimer Pfalzgau-Ausstellung, Großherzog Friedrich, der Förderung der inländischen industriellen Thätigkeit widmet, gedenkt man der angestregten, aber auch mit sichtbarem und, wie es scheint, nachhaltigen Erfolge gekrönten Arbeit des Groß. Handelsministeriums, welches keine Gelegenheit verläßt, mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln Handel und Gewerbe im Lande zu unterstützen.

Die erste Anregung zu einer Pfalzgau-Ausstellung in Mannheim ging vom dortigen Gewerbe- und Industrieverein, als Vorort des Pfalzgau-Verbandes der badischen Gewerbevereine, aus, der, ermutigt in seinem Streben vom landwirthschaftl. Bezirksverein, auch bald die Bahn erkannte, auf welcher dem Ziele näher getreten werden konnte. Man sah wohl ein, daß Mannheim sich nicht auf die Grenzen seines Kreises beschränken dürfe; unter Anerkennung der Ausstellungsberechtigung eines jeden badischen Landesangehörigen wurden sofort die Kreise Heidelberg und Mosbach, Baden und Karlsruhe besonders einbezogen; vom Großherzogthum Hessen aber auch die Kreise Heppenheim, Bensheim und Worms, von Württemberg die Oberämter Heilbronn, Neckarum und Mergentheim und die ganze bayrische Rheinpfalz zum Konkurs eingeladen. Mit einem Beschäftigungsgebiete von solcher Ausdehnung, d. h. mit dem ergiebigsten Theile des

mitteleuropäischen Industriegebietes, mußte sich schon was ausrichten lassen, um so mehr, als darin die gewerblichen Entwicklungsbedingungen ziemlich gleichartig sind und Mannheim mitbedrückt als bedeutende Handelsstadt die Rolle einer Absatzvermittlerin für manchen Industriezweig übernehmen konnte. Die leitenden Grundsätze der Ausstellungskommission bei Verteilung der Gruppen und Plätze erwiesen sich sofort als praktisch und billig und im vollen Einklang stehend mit den Forderungen der Schönheit; sie und eine wohlbedachte bauliche Disposition machten es möglich, allen Ansprüchen an zweckentsprechende Aneinanderreihung, symmetrische Anordnung und Beleuchtung der Ausstellungsobjekte Rechnung zu tragen, und in der That liefern fast alle Abtheilungen ein ebenso wirkungsvolles, als gefälliges und ansprechendes Bild, und aus der Gesamtstimmung der Ausstellung spricht der umsichtige Blick einer verständnißvollen, zielbewußten und energischen Leitung und, was ganz besonders wohlthut, die freundliche Hingebung und Liebe zur Sache.

Ich werde im Verlaufe meines Berichtes noch mehrmals Gelegenheit haben, dieser Thatfachen zu gedenken. Für's Erste betrachten wir uns mit einem allgemeinen Ueberblick das Ausstellungsterrain und die Bauten. Wer vom Bahnhof kommt, betritt dasselbe durch das Hauptportal an der Sternwarte, d. h. an der Stelle, wo man aus der Ludwigsstraße in den Schloßgarten einbiegt; es umfaßt nahezu das ganze Gebiet des ehemaligen Groß. botanischen Gartens. Dazu aber jenseits der Hafensstraße noch ein ansehnliches Stück des Groß. Zollhofes, zwischen dem Hotel zum Europäischen Hofe und dem Zollgebäude, im Ganzen wohl über 5 Hektar oder etwa 15 alte badische Morgen. Das ist schon ein Platz, auf dem man sich gemüthlich einrichten konnte; was ihm aber als Ausstellungsort zunächst zu Gute kommt und ihn vorzüglich seinem Zwecke dienlich macht, sind die vorhandenen Anlagen, die köstlichen Schattenspenden,

rufen haben: „Vive la roi! Vive Henri V.“ Mehrere Pfarrer stehen auch in Verfolgung, weil sie die dreifarbig Fahne zerrissen, welche die Gemeindebehörde auf den Thürmen ihrer Kirche am 14. Juli hatten aufpflanzen lassen. Ferner wurden einige Maires auf zwei Monate ihres Amtes enthoben, weil sie sich geweigert, das Nationalfest mitzufeiern.

Paris, 21. Juli. Im „Journal des Débats“ beschäftigt sich Ch. Gabriel mit der Liquidation der ägyptischen Finanzen durch die internationale Kommission, welche aus je zwei englischen und französischen und je einem deutschen, österreichischen und italienischen Bevollmächtigten zusammengesetzt ist.

Außer in einigen untergeordneten Fragen, schreibt der Verfasser des Artikels, bildeten die vier englischen und französischen Kommissäre immer eine unerschütterliche Majorität. In der Minorität war von einer ähnlichen Disziplin nichts zu bemerken. Der italienische Kommissär allein stimmte beharrlich gegen die Majorität, was überraschen mußte, da er früher als Mitglied des Enquete-Ausschusses mit seinen Kollegen einig ging, und deutlich beweist, daß seine Haltung ihm von oben diktiert worden war. Der deutsche Kommissär stimmte bald so, bald anders, meistens aber mit der Minorität, während der österreichische, der frisch ausgeschifft war und von ägyptischen Angelegenheiten nichts verstand, fast immer mit musterhafter Fügigkeit in die Fußstapfen des italienischen Kommissärs trat. Es ist hier nicht der Ort, das Finanzprojekt, welches von dem Liquidationsausschusse angenommen wurde, eingehend zu besprechen. Es wird genügen, wenn ich sage, daß es den Vorschlägen der englisch-französischen Kontrolleure vollkommen entspricht. Bekanntlich zerfiel die konsolidierte ägyptische Schuld in eine privilegierte Schuld mit besonderen Garantien, aber nur 5proz. Zinsen; eine unprivilegierte Schuld mit ebenfalls besonderen Garantien, von welchen jedoch im Nothfalle zuerst die Zahlung des Coupons der privilegierten, erhoben werden mußte, und prinzipiell 7proz. Zinsen, die seit einem Jahre nicht mehr in dieser Höhe entrichtet worden waren; endlich in Anleihen mit kurzen Termimen zu 7- und 9proz. Zinsen. Die privilegierte Schuld, welche bisher die einzig vernünftige ägyptische Schuld war, wird in ihren Vortheilen, die sehr mäßig sind, ungeschmälert bleiben; die Zinsen der unprivilegierten Schuld sind auf 4 Proz. mit einer möglichst weiten Amortisirung festgesetzt und die Anleihen auf kurze Fristen in unprivilegierte Schuld verwandelt. Was die schwebende Schuld betrifft, so wird der Zahlungsmodus folgender sein: 30 Proz. baar und 70 Proz. in al pari ausgegebenen Titeln der privilegierten Schuld. Zu diesem Behufe wird eine neue Emission der privilegierten Schuld in Höhe von 5,744,000 Pf. St. veranstaltet. Die Titel werden den Gläubigern direkt eingehändigt werden, so daß diese nach allen Drohungen beträchtlicher Reduktionen nichts verlieren. Die Kommission hat sich nicht auf die Regelung der ägyptischen Schulden beschränkt, sondern auch das ägyptische Budget gründlich studirt, die Garantien der verschiedenen Anleihen befestigt, die Ausgaben festgestellt und die Einnahmen in einer Weise veranschlagt, welche den unangenehmen Ueberschüssen vorbeugen wird, zu denen die fiktiven Ziffern der Herren Göschen und Foubert Anlaß gaben. Nunmehr wird das ägyptische Budget auf ernstlichen Berechnungen beruhen und neben den gewöhnlichen Hilfsquellen ein Reservefond vorhanden sein, aus dem die Ausgaben bestritten werden sollen, welche sich unendlich im Voraus ganz genau bestimmen lassen, wie z. B. die schwebende Schuld Sudan's und die der Regierung anheimfallende Garantie für die Bezahlung der Coupons der Rothschild'schen Anleihe. Wir entwerfen in großen Zügen die von dem Ausschusse getroffenen Maßregeln; aber sie müssen hinlänglich darthun, daß Egypten, im Besitze eines von den Gerichten genehmigten Liquidationsgesetzes, dem die eigenmächtigsten unter seinen Gläubigern sich werden fügen müssen, endlich neue Bahnen betritt, auf denen es mittelst einiger Vorsicht und Ehrlichkeit gewiß rasche Fortschritte machen wird. Damit aber das Werk des Ausschusses nicht scheitert, wie dasjenige der H. Foubert und Göschen, muß das Regime, welches ein Zukunftskommen ermöglicht, auch fortbestehen. Man konnte letztes Jahr noch an der Wirksamkeit eines Einverständnisses zwischen Frankreich und England in Egypten zweifeln; man kann es heute nicht mehr. Die erlangten glänzenden Resultate verbieten es. Wenn diese Liquidation, die sich schon durch fünf Jahre hinschleppte,

endlich zu Stande kam, so geschah es nur weil Frankreich und England sie durch ihre Einigkeit Allen aufdrängten. Was wäre daraus entstanden, wenn, wie wohl Manche hoffen, sie sich in der Kommission entzweit hätten? Ein neuer Miferikord, eine neue Verlängerung der Finanzwirren, unter denen alle Beteiligten: die Gläubiger, die ägyptische Regierung, die europäischen Mächte, gleich sehr leiden würden. Wenn aber die Einigkeit vorwiegend war, um das Liquidationsgesetz zu schaffen, so wird sie es noch viel mehr sein, um seine Vollziehung zu sichern. Diese Wahrheit muß in Cairo, in London und Paris mehr als je beherzigt werden.

Die Steuerentlastung betrug in den letzten neun Jahren 307,000,267 Frs. und vertheilt sich, wie folgt: 1872: 7 Mill., 1873: 5,072,000, 1875: 21,215,000, 1877: 7,448,000, 1878: 48,975,000, 1879: 53,350,989, 1880: 163,939,380 Frs.

#### Spanien.

Als die Königin Christine nach Spanien kam, schreibt der Madrider Korrespondent des „Daily Telegraph“, wurde sie veranlaßt, jedem Gedanken zu entsagen, irgend welche österreichische Begleiter beizubehalten, mit Ausnahme ihres Leibarztes, eines jungen und fähigen Wiener. Ende Juni bestand derselbe in Anbetracht des Gesundheitszustandes der Königin auf der Ueberziehung des Hofes nach La Granja, sofort nach Vertagung der Cortes. Die spanischen Hofärzte machten aus ihrer berufsmäßigen Eifer sucht auf den Ausländer kaum ein Geht. Derselbe hat nunmehr dem Könige gerathen, den Hof in La Granja zu belassen, bis nach erfolgter Entbindung der Königin. Das Ereigniß wird im August erwartet, um welche Zeit Madrid gewöhnlich 110 Gr. Fahrheit im Schatten aufweist. Der älteste Hofarzt hat resignirt und die anderen würden seinem Beispiele gefolgt sein, wenn der König ihre Gesuche bewilligt hätte. Die Madrider Aerzte sind der Ansicht, daß mit der nötigen Vorsicht die Hitze nicht gefährlich sein würde. Señor Canovas, der Premier, ist gleichfalls dieser Ansicht, da er den La Granja-Palast für die Staatsceremonien, welche mit der Geburt eines Erben des Königs Alfonso verbunden sind, als unzulänglich erachtet. Der österreichische Arzt beharrt auf seiner Ansicht auf Grund des Gesundheitszustandes der Königin, welche selber am liebsten in La Granja verbliebe.

#### Rußland.

In Petersburg wird der japanesische Gesandte Canachiwaro erwartet. Derselbe soll, wie die „Nowosti“ mittheilen, von seiner Regierung bevollmächtigt sein, Vermittlungsversuche zwischen Rußland und China anzu stellen. Die beiden Mächte, China und Japan, haben vor einigen Jahren ein Schutz- und Trugbündniß gegen die ausländischen Mächte abgeschlossen. Der 2. Paragraph dieses Vertrags verpflichtet jede der Parteien, im Falle die andere von ausländischen Mächten bedrängt wird, ihr beizuspringen oder zu vermitteln. China hat nun um Beistand gegen Rußland gebeten. Japan, das nicht geneigt ist, bewaffnete Hilfe zu leisten, hat einen Weg eingeschlagen, der es von dieser letzteren befreit, ohne daß der Vertrag mit China verletzt wird. Die Regierung hat nämlich den Sekretär des Ministeriums des Aeußeren in einer außerordentlichen, geheimen Mission nach Peking gesandt. Der Inhalt dieser Mission soll die chinesische Regierung der Sympathien Japans versichern und die Befolgung des § 2 im Sinne eines Vermittlungsversuches in Aussicht stellen. Mit diesen Befehlen der japanesischen Regierung wird die Reise des japanesischen Gesandten Canachiwaro in Verbindung gebracht. Canachiwaro soll auch für den Fall eines unausbleiblichen Kriegsausbruchs zwischen Rußland und China mit nötigen Vollmachten zum Abschluß eines Vertrages mit Rußland ausgerüstet sein. — Wie man der „W. Allg. Ztg.“ aus Odesa meldet, ist es zwischen dem dortigen französischen Konsul Cochet und der Polizei, wegen eines französischen Unterthanen, welcher in einer persönlichen Angelegenheit die Intervention des Konsulates beanpruchte, von Hrn. Cochet jedoch nicht vorgelassen wurde, zu einem Konflikt gekom-

men, indem die von dem Franzosen um Hilfe angeprochene Polizeibehörde den Konsul zwingen wollte, dem Begehren seines Landsmannes zu willfahren. Der Konsul verbot unter Berufung auf die Traktate der Polizei das Betreten des Konsulatsgebäudes und erbat sich telegraphisch die Entscheidung des französischen Botschafters in Petersburg in Betreff seines weiteren Verbleibens in Odesa.

Kiew, 21. Juli. Vor dem hiesigen Militärkreis-Gerichte gelangt am 26. d. M. ein politischer Prozeß gegen 21 Angeklagte zur Verhandlung. Die Anklage lautet auf Bildung einer gesekwidrigen Gesellschaft zum Zwecke gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung sowie auf Verbreitung von Proklamationen und Anschaffung von Explosionsmitteln behufs Ermordung einiger Beamten. Ferner soll demnach der Prozeß gegen Jurkowski, welcher unter dem Namen Saischa bekannt ist, zur Verhandlung gelangen. Derselbe ist des Diebstahls von 1 1/2 Millionen Rubel aus der Kasse in Cherson angeklagt.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat durch ihren hiesigen Ministerresidenten den Wunsch ausgesprochen, es möge so viel wie möglich verhindert werden, daß Mormonenagenten Anhänger in Norwegen und Schweden werben und daß diese nach Utah am Salzsee auswandern.

#### Türkei.

Ein Privat Schreiben vom 8. d. M. aus Bolo in Thessalien berichtet, daß die türkischen Verwaltungsbehörden in jener Gegend allerdings Anstalten treffen, über die dortigen Besitzthümer des Staates zu verfügen, daß aber andererseits die Militärbehörden mit ihren Vorbereitungen zum bewaffneten Widerstande gegen den Einmarsch der Griechen fortfahren. Im südlichen Thessalien stehen gegenwärtig nicht mehr als 17,000 Mann türkischer Truppen. Dieses Kontingent könnte indessen mit Leichtigkeit zu Lande durch Herbeiziehung weiterer Truppen aus Macedonien verstärkt werden, selbst wenn der Seeweg versperrt werden sollte. Gegenwärtig werden Proviant und Munition zur See nach Thessalien befördert und an der Mündung des Salambrias gelandet. Weiter sollen in der Stille Truppenanhäufungen in Katerina, ein wenig nordwärts von dem Punkte, wo die vorchlagene neue griechische Grenze am Aegäischen Meer ausläuft, im Gange sein. Auf dem höchsten Punkte des Pelion ist ein verstaubtes Lager aufgeschlagen, welches 1000 Mann zu fassen vermag und mit einer Batterie von sechs Geschützen versehen ist. Dieses Lager soll jedenfalls die Griechen der magnesischen Halbinsel im Schach halten, sofern sie sich verleitet fühlen sollten, wie im Jahre 1878 eine Erhebung zu versuchen. Weiter wird über das Verfahren Iskender Pascha's und seiner Truppen Klage geführt. Iskender hat sein Hauptquartier gegenwärtig in Armyro, nahe der Grenze, und es wird behauptet, er und seine Soldateska bedrückten die Bevölkerung in grausamer Weise, nähmen die Ernte in Beschlag und erzwingen auf anderem Wege Abgaben und Beiträge in eigenmächtiger Weise von den Einwohnern. Wie vom 21. aus Wien telegraphirt wird, hat die Pforte Derwisch Pascha zum Gouverneur von Eutari ernannt. Die Pforte befahl den albanesischen Truppen, Lufi zu räumen.

#### Afrika.

Capstadt, 21. Juli. (Telegramm.) Loyale Angehörige des Bajuto-Stammes, welche den Engländern Waffen lieferten, wurden von anderen Eingeborenen angegriffen; die Residenz des englischen Vertreters ist bedroht; zum Schutze desselben sind Truppen abgegangen.

#### Asien.

Ueber eine Meuterei, welche am 14. d. unter den Truppen des Wali von Kandahar ausgebrochen, wird der „Times“ berichtet: Bei ihrem Eintreffen in Girijst erkannten General Burrows und Oberst St. John, daß die Truppen des Wali Neigung zur Meuterei zeigten, indem sie von einem alten Regiment, das dem Wali voriges Jahr

Bäume und Buschwerk, in üppigster Fülle. Dieser Umstand hat denn auch die Anlage getrennter Ausstellungshallen zur Folge gehabt, was man sonst im Interesse der Uebersichtlichkeit zu vermeiden sucht; indes läßt sich das System damit rechtfertigen, daß dem beurtheilenden, prüfenden Auge, beim Uebertritt aus einem Ausstellungstraume in den anderen, Ruhe und Erholung gegönnt ist, während es andererseits gestattet, gleichartige Ausstellungsgegenstände in räumlich geschlossenem Rahmen zu vereinigen. Die landwirtschaftliche Centralausstellung auf dem Schloßplatze zu Karlsruhe im Jahre 1869 war durch ähnliche Verhältnisse gezwungen, damals dasselbe System durchzuführen, und zwar mit anerkanntem Erfolge. Während nun die Maschinenabtheilung (mit etwa 4300 qm bedeckender Fläche) vollständig in den Bollhof jenseits der Straße verwiesen wurde, wo sie mit ihrem Gefurr und Gefumse, dampfkraftig betrieben, in gewaltigen Scheds, sich breit und behaglich installiren durfte, gehören die beiden großen schönen Hallen mit ihren vielgliedrigen Anzügen in diesseitigen Park ganz und gar der Kunst und dem Gewerbe; kein Schmieröl-Dunst, kein unästhetischer Lärm, kein kleidergefährlicher Transmissionsriemen, kein Staub stört die Andacht der Betrachtung, den Genuß der Tausende von industriellen Herrlichkeiten. Betritt der Besucher durch das reich decorirte, stattliche Hauptportal (mit Kasse, Kontrolle, Eisenbahn-Fahrtarten-Abstempelung u. dgl.) auf breitem, abschüssigem Zugang den Park, so wird er überrascht von dem reizvollen Bilde, welches sich ihm plötzlich darbietet: gleich links die große Industriehalle A (mit Anbauten etwa 4160 qm bedeckende Fläche), rechts an dem breiten Hauptwege, welcher über einen schön decorirten Treppendiakt nach dem Maschinenhofe geleitet, die imposante Industrie- und Kunsthalle B (etwa 2600 qm bedeckende Fläche). — beide Gebäude mit ihren Längs-aren im rechten Winkel auf einander gerichtet, geradeaus die reizend belebte Wirkung des zur englischen Anlage mit fastigen Rasenparties, farbenprächtigen Teppichkulturen, bildnerischen

Werken, Springbrunnen und kleineren Kiosks umgewandelten Ausstellungsgartens, dessen mächtige Laub- und Nadelholz-Bäume über den heiteren Schmuck der Kunst den ruhigen wehewollten Ernst des civilisatorischen Zweckes ausbreiten: — demgemäß tritt die Restaurationshalle (mit Dekonomiegebälklichkeiten wohl gegen 600 qm bedeckende Fläche) bescheiden hinter die Halle zurück; doch verfügt sie über einen großen schattigen Platz mit Musiktempel für Jene, welche bei einem guten Mahle oder einer Tasse Cafe Sammlung suchen zu neuen Studien. Ein zweites Caféhaus, in Form eines Zeltes, liegt schräg der Halle B gegenüber, bei dem Brückenaufgang. Unfern davon aber, hinter Vosklets versteht, winkt in fein ausgestatteten Bierhallen, trebenst von fesseln Pfälzerinnen, der heimische und bairische Gerstenkaffee; man wählte sich im Karlsruher Stadtgarten, wenn Einem nicht die feinen Hentelstängel, in welchen das frische Bier schäumt, alle Illusion sofort wieder benähmen. Eine dritte Bierhalle befindet sich in der Maschinenabtheilung. An diesem Ende des Parks, gegen die Restauration hin, werden foeben offene Hallen (Törniger Grundriß mit etwa 850 qm bedeckender Fläche) vollendet, in welchen, wie ich höre, nächstens die forst- und landwirtschaftliche Ausstellung, sowie später noch eine Reihe kleinerer periodischer Ausstellungen Platz finden werden, für die von der Parkstraße aus sogar ein besonderer Eingang geschaffen werden soll. Zugang zu all diesen Hallen und Gebäuden gewähren vielfach verschlungene breite Kieswege; daran stehen außer den Gas-landelabern hohe Holzpylonen für das elektrische Licht, welches die Anlage am Abend mit zauberischen Beleuchtungseffekten erfüllt. Sämmtliche Hallen sind einstöckig, die großen etwa 12 m hoch, fast durchweg mit Oberlicht versehen, einfach und solid konstruirt und fillooll im Aeußeren decorirt. Architekt Manchot hat seine schwierige Aufgabe vortreflich gelöst. Auch hieran wird sich manch weiterer Anknüpfungspunkt finden im Verlaufe meines Berichtes. Nur daß sei noch bemerkt, daß, nach dem Mitgetheilten, der In-

dustrie etwa 12,000 qm, dem materiellen Genuß gegen 1400 qm gedeckte Fläche zur Verfügung stehen, daß also im Ganzen 13,500 qm zu überbauen waren, einschließlich Aborte, Backöfene u. dgl. m.

Diesen Zahlen steht nur eine Gesamt-Garantiefond-Zeichnung von 135,000 Mark gegenüber, wovon auf die Stadt Mannheim 20,000 M., auf Private 105,400 M. entfallen.

Die Ausstellung gliedert sich in 18 Gruppen: eine weitere Gruppe bilden Werke der alten Kunst, welche theilweise aus dem Privatbesitz des Großherzogs stammen. Im Ganzen haben bis jetzt etwa 1000 Industrielle ausgestellt (in Karlsruhe waren es deren 1080, in Offenbach etwa 800). Am stärksten besichtigt sind die drei Gruppen für Holzmobiliar, Metallindustrie und Maschinenwesen, zusammen beinahe 50 Proz.; sie sind wohl auch die interessantesten. — Es liegt nun nicht in der Absicht dieser Berichte, welche sich in Zwischenräumen von etwa einer Woche folgen werden, an der Hand des Katalogs eingehende Spezialbesprechungen einzelner Herstellungen zu liefern. Ich muß mich darauf beschränken, möglichst nur Neues und Hervorragendes zu erwähnen, und werde demgemäß auch die Gruppen in folgender Weise zusammenfassen:

Nächster Bericht (1., 2., 3., 8. u. 9. Gruppe): Bergbau, Forstwirtschaft und Fischerei, Nahrungs- und Genussmittel, Stein-, Thon- und Glaswaaren-Industrie.

Dritter Bericht (5., 6., 7., 15. u. 17. Gruppe): Metallindustrie, Maschinen und wissenschaftliche Instrumente, Bau- und Ingenieurwesen.

Vierter Bericht (10., 11., 12. u. 13. Gruppe): Textil-, Papier-, Leder- und Kurwaaren-Industrie.

Fünfter Bericht (4. u. 16. Gruppe): Möbelindustrie und musikalische Instrumente.

Sechster Bericht: Polygraphische Gewerbe, Lehrmittel und alte Kunst. Ein siebenter und letzter Bericht soll dann die preisgerichtliche Entscheidung beleuchten.

aus Kabul nachfolgte, verleitet worden waren. Es war offenbar notwendig, dieses Regiment, wenn nicht sämtliche Truppen zu entwaffnen, um dieselben zu verhindern, sich Sub Khan anzuschließen. Aus diesem Grunde erließ der Wali den Befehl an seine Truppen, sich vom Westen des östlichen Ufers zurückzuziehen. Nachdem dieselben bald nach Sonnenuntergang ihre Zelte abgeschlagen, die Bagage gepackt hatten und die Reiterei sich in Bewegung setzte, bemächtigte sich das aufrührerische Regiment plötzlich der Artillerie, die aus Sechspfündern bestand und an der hohen Uferseite aufgestellt war, und forderte die übrigen Regimenter auf, sich ihm anzuschließen, um den Wali und seine Reiterei über den Fluß zu treiben. Die Drohung genügte, der Wali und die Reiterei zogen sich an das östliche Ufer zurück, wo unsere Truppen standen. Die Reiterei bemächtigte sich sofort der Post und Bagage und zogen sich gegen Norden dem Ufer entlang zurück. Das geschah gegen 7 Uhr. Um 10 Uhr überschritten Truppen von unserm Lager 6 km oberhalb des Lagers der Reiterer den Fluß. Drei Viertel Stunden später stellte die Kavallerie die Aufständischen, die eine ganz respektable Linie von 2000 Mann den niederen, das Flußthal beherrschenden Felsen entlang aufwies; ehe jedoch Artillerie und Infanterie herbeigezogen werden konnten, zogen dieselben sich 1 1/2 km zurück und bildeten eine zweite Linie mit rechten Winkeln nach dem Fluß, wo sie ihre Kanonen aufstellten. Bei Annäherung der Kavallerie eröffneten letztere ein rasches Feuer, das etliche 20 Minuten andauerte; in Folge schlechten Zielsens jedoch uns keinen Schaden zufügte. Gegen 12 1/2 Uhr kam unser Geschütz, welches durch Bewässerungskanäle aufgehalten worden war, in Thätigkeit, eine Viertelstunde später ließen die Aufständischen ihre Kanonen im Stich und zerstreuten sich. Die Kavallerie bemächtigte sich sofort der Kanonen, wurde jedoch von einem lebhaften Gewehrfeuer der hinter Felsen und Gräben vertrieben. Mit Ausnahme einiger Ghazias, welche eine Zeit lang hinter einer Mauer stand hielten; bald darauf befanden sich sämtliche Reiterer in wilder Flucht nach allen Richtungen hin unter Zurücklassung des Gepäcks. Die Kavallerie verfolgte sie eine Weile, wurde jedoch bald darauf zurückgerufen, um die erbeuteten Kanonen nach dem Lager zu schaffen, was erfolgreich durchgeführt wurde. Die Reiterer verloren etwa 50 Mann, von welchen 46 begraben wurden. Unser Verlust beträgt 4 Verwundete vom 66. Regiment. Die Reiterer sollen gänzlich versprengt und entmüthigt sein; nur ein kleiner Theil des Regiments, das zuerst meuterte, bewegte sich nach der Richtung von Herat. Der Rest floh zu zweien und dreien in ihre Heimath.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Juli. (Großh. Kunstschule.) Nachdem Professor Hans Gude einem Rufe an die königliche Akademie der Künste in Berlin gefolgt ist, wurde der Unterricht in der Landschaftsmalerei an der Großherzoglichen Kunstschule hier, vom 1. Oktober l. J. an, dem Maler Gustav Schönleber in München übertragen.

Karlsruhe, 22. Juli. Dem 12. Jahresbericht des Realgymnasiums zu Karlsruhe entnehmen wir folgende Angaben: Durch landesherrliche Verordnung vom 27. Juli 1879 ist verfügt worden, daß die Realgymnasien statt des bisherigen achtjährigen einen neunjährigen Lehrkurs in sechs Klassen haben sollen, von denen die drei obersten je zwei Jahresstufen umfassen. Prima, welche bisher einjährig war, erhält einen zweijährigen Kurs. Schon im vorigen Jahre war durch landesherrliche Verordnung die Ausbildung zum öffentlichen Dienst im Forst-, Ingenieur- und Maschinenbau-Fach betreffend verfügt worden, daß hierfür künftig der Nachweis der Mittelschulbildung zu liefern ist durch ein Zeugniß, daß der Kandidat ein deutsches Gymnasium oder ein deutsches Realgymnasium von neun Jahresstufen (Realschule I. Ordnung) mit Erfolg zurückgelegt hat, bzw. durch ein Zeugniß über die Ablegung einer der Abolirung des Gymnasiums oder Realgymnasiums gleichstehenden Prüfung. Hiemit ist die bisherige Bestimmung, daß, wie der mit Maturitätszeugniß entlassene Abiturient des Realgymnasiums, der absolvierte Oberstudianter des Gymnasiums bezüglich der Zulassung zu einer Staatsprüfung in den genannten Fächern berechtigt war, aufgehoben und eine mit den gleichartigen Schulen des Deutschen Reichs einheitliche Ordnung eingeführt worden. Dazu kam für das Realgymnasium die weitere Berechtigung der Zulassung zur Staatsprüfung im Baufach, von welcher die Abiturienten desselben bisher ausgeschlossen waren. Zur völligen Gleichstellung mit den übrigen deutschen Realschulen I. Ordnung und Realgymnasien erübrigt jetzt nur noch, daß auch die Berechtigung zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften und der neueren Sprachen behufs einer Staatsprüfung in diesen Fächern erteilt werde.

Mit anerkannter, der inneren Kräftigung der Schule Rechnung tragender Bereitwilligkeit haben Stadtrath und Bürgerausschuß zur Errichtung einer weiteren, jetzt neunten Professur, zu welcher der bisherige Lehramtspraktikant D. Hammes ernannt wurde, sowie zur Anstellung eines der Anstalt ausschließlich angehörigen Zeichen- und Turnlehrers ihre Zustimmung gegeben. Demgemäß wurde Zeichenlehrer Roman als Hauptlehrer für den Zeichenunterricht am Realgymnasium definitiv angestellt, während die höhere Bürgerschule ihren besonderen Zeichenlehrer erhielt. Ebenso wurde der Lehrer Georg Adam Leonhardt ausschließlich als Turnlehrer dem Realgymnasium zugewiesen.

Durch ein plötzlich eingetretenes schweres Augenleiden wurde leider Professor Berrag genöthigt, einen längeren Urlaub zu nehmen. Zur Ausfüllung trat mit Beginn des Sommerfurlchs Lehramts-Praktikant Alexander Ihne von Heidelberg ein.

Professor Contradi, zum Vorstande des Realgymnasiums in Billingen ernannt, wird mit dem 15. August aus dem Lehrtkollegium ausscheiden, dem er seit Ostern 1872 angehört hat.

Am 14. April beehrte Herr Ministerialpräsident Stöcker in Begleitung der Herren Oberbürgermeister Lauter und Bür-

germeister Schuegler, sowie der Herren Oberschulrätthe Blas und Ballraff die Anstalt mit einem Besuch behufs eingehender Kenntnisaufnahme ihrer gesamten Einrichtung.

Die Zahl der Schüler beträgt am Schluß des Schuljahres 396. Die Prüfungen finden vom 29. bis 31. Juli statt. Das neue Schuljahr beginnt am 11. September.

Karlsruhe, 22. Juli. Heute Vormittag fand die Eröffnung der Kommissionen auf ein von der Stadtgemeinde Karlsruhe behufs der Tilgung älterer Schulden aufzunehmendes 4proz. 2-Millionen-Anlehen statt. Das höchste Gebot wurde eingelegt von der Firma Sternberg & Comp. in Berlin zu 99 M. 1 Pf. für 100 M. Nominal. Das zweithöchste Gebot betrug 98 M. 78 Pf., eingelegt von den Firmen Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und W. S. Ladenburg & Söhne in Mannheim.

Wenn auch das erste Angebot, das an gewisse weitere Bedingungen geknüpft sein soll, nicht Annahme finden würde, so dürfte auch der Kurs der zweiten Offerte für die Stadt als sehr befriedigend bezeichnet werden. Was die Firma des ersten Angebots, Sternberg u. Comp. in Berlin betrifft, so hat vor Kurzem eine Firma gleichen Namens jene vielbesprochene, in riefigen Annoncen publizierte Gründung der Provinzial-Tramwaykompanie versucht, mit welcher die „Hess. Zeitung“ den Namen Stroussberg warand in Verbindung brachte.

Das letzte Angebot war 98 M. 01 Pf.

Seidelberg, 21. Juli. Vorgesestern fand im Museums-saale hier eine Versammlung der Vertrauensmänner statt, welche auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums in dem hiesigen, wie in den benachbarten Weinbau treibenden Bezirken für die Weinbaukommissionen jüngst erwählt wurden. Hr. Hofrath Dr. Kessler aus Karlsruhe bezeichnete zunächst nach dem Berichte der „Heidelberger Ztg.“ als Zweck der Errichtung dieser Kommissionen die von Großh. Handelsministerium erstrebte Fühlung mit dem praktischen Weinbau wie einen regen Wechselverkehr der Weinbauenden untereinander. Insbesondere sollten zu prophylaktischen Zwecken die genannten Kommissionen alle Krankheiten der Reben genau beobachten und die gemachten Erfahrungen Großh. Ministerium mittheilen und unter sich austauschen. An diese Bemerkungen reihte Hr. Dr. Kessler einen zweistündigen, belehrenden Vortrag über die Feinde der Reben und die Mittel ihrer Bekämpfung und Vernichtung — die Rebschilblaus, der Sauerwurms, die Reb-Wurzelsäule sowie der weiße Schimmel wurden zugleich in Präparaten vorgezeigt — endlich über die Behandlung kranker und erkrankter Reben. Schließlich empfahl Kessler als bestes Mittel zur Durchführung der vorgelegten Aufgaben und zur Hebung der Rebkultur die Gründung von mit den Beobachtungskommissionen in Verbindung stehenden Ortsvereinen, eventuell den Anschluß derselben an bereits bestehende landwirtschaftliche Ortsvereine. — Kommenben Freitag den 23. d. M. wird durch die ihr 60jähriges Stiftungsfest begehende „Saxo-Borussia“ eine Beleuchtung der Schloßruine veranstaltet werden. Außerdem wird (zum 4. Male in diesem Sommer) Ende August anlässlich des bereits ausgeschriebenen Feuerwehrtages wiederum eine Schloßbeleuchtung stattfinden.

Schweigen, 21. Juli. Die Truppen der hiesigen Garnison werden am 12. August d. J. zu den Übungen ausrücken und am 20. Septbr. wieder hier eintreffen. Während dieser Zeit und zwar am 17. August d. J. wird das zweite Bataillon des 2. Badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 auf dem Marsche zu den Regimentsübungen hier Wohnung nehmen. — In die Mittheilung über die Vertretung der Schwesinger Industrie auf der Mannheimer Ausstellung (in Nr. 171 d. Bl.) hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; es muß dort heißen: Lager- und Exportbire der Firma J. G. Seitz.

Freiburg, 21. Juli. Für den Neubau des chemischen Laboratoriums der hiesigen Universität sind nunmehr die Arbeiten, und zwar zunächst für das Äußere des Baues, zur Submission ausgeschrieben. Die Pläne, Ueberschläge und Affordbedingungen sind bei Hr. Bauath Durm in Karlsruhe einzusehen. Es wäre im Interesse der hiesigen Handwerker gelegen und ist auch mehrfach der Wunsch geäußert worden, daß denselben auch hier an Ort und Stelle Gelegenheit zur Einsicht der Pläne, Ueberschläge und Bedingungen (etwa bei dem Hr. Universitäts-Bau-meister Architekten Thum dahier) geboten würde. — Wie sehr die Geschäfte allenthalben noch schleppend gehen, ergibt sich aus dem überall wahrnehmbaren Zubränge zu öffentlichen Stellen und Diensten. So wurde dieser Tage durch den hiesigen Stadtrath eine Studienier-Stelle mit einem Einkommen von 800 M. und freier Wohnung vergeben, für welche sich nicht weniger als 91 Bewerber aus den verschiedensten Berufsclassen und von den verschiedensten Handwerken gemeldet hatten. — Im nächsten Frühjahr wird auf Veranstaltung des hiesigen Gewerbevereins eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten mit Prämierung dahier stattfinden.

Aus Baden, 22. Juli. Bei der am 20. d. M. in Wertheim stattgehabten Wahl eines Bürgermeisters stimmten ab: von 328 Wahlberechtigten 282, und erhielten Stimmen: Ph. Amthauer, Kaufmann und Gemeinderath, 153; Hermann Klein, Rentner und Gemeinderath, 126; die anderen Stimmen zersplitterten sich; somit ist Hr. Amthauer als Bürgermeister gewählt.

Seit einigen Jahren hat sich in Schriesheim ein neuer Industriezweig eingebürgert, der besonders dieses Jahr, wenn auch nur auf einige Wochen, sehr schwunghaft betrieben wird, die Fabrikation der „Grünen Kerne“. Müller Berg, welcher die untern Gebäulichkeiten und Wasserkrast der ehemaligen v. Herding'schen Papiermühle erworben und zur Mühle eingerichtet, ist seit 14 Tagen beschäftigt, die halbreife Frucht von über 100 Morgen Spels von der Bergstraße und dem vorderen Obenwald zu „grünen Kernen“ zubereiten. Um rascher bei der heißen Witterung, wo der Spels sonst zu schnell reif würde, die Dürre zu bewältigen, arbeitet eine Dampf-Dreschmaschine und eine Lokomobile, die dem großen Dörrfen die erhitze Luft besorgen. Die Nachfrage nach dieser auch im Norden und Westen Deutschlands immer mehr sich Freunde erwerbenden Suppenfrucht ist so bedeutend, daß kaum allen Bestellungen Genüge geleistet werden kann. Durch das ganze Geschäft haben viele fleißige Hände einen sehr lohnenden Verdienst erhalten.

Am letzten Samstag wurde in Bretten durch die Herren Oberst v. Ghesius, Medizinalrath Pndin von Karlsruhe und Bezirks-Thierarzt Rupp von Bretten die Prämierung der Stuten und Stutenfohlen des dortigen Bezirkes vorgenommen. Es wurden 20 Stuten und Fohlen vorgeführt, von denen 6 Preise erhielten, und zwar 4 Fuchtreife mit je 80 M. und 2 Aufmunterungspreise mit je 40 M.

Schon an mehreren Sonntagen wurde bei dem Gottesdienste der altkatholischen Gemeinde zu Pforzheim die deutsche Liturgie eingehalten, wobei der Geistliche, wie das Volk, bei den verschiedenen Responsorien und Lesungen sich nur der deutschen Sprache bedienen. Der starke Besuch liefert den Beweis, daß die Einführung der neuen Liturgie dem Bedürfnisse der Gemeindeglieder entspricht.

Am 20. d. M. Morgens um 10 Uhr ertrank beim Baden im Rheine Abotheker Moosmann von Rirchen; die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Die neue Wasserversorgung in Konstanzen ist, wie schon gemeldet, seit Montag Morgen in Betrieb und die Maschine im Stadttadler pumpt von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr 756,000 Liter Wasser aus den artesischen Brunnen täglich in das Reservoir, bezw. in die Stadt, während Nachts die alte Bollmatinger Wasserleitung läuft. Das Wasser fließt nicht bloß, wie gemeldet, im 1. und 2. Stock, sondern überall im 3. Stock, selbst in den höchstgelegenen Häusern des Hr. Weinhandlers Honsell und des Hr. Maurermeisters Fetting; es existirt überhaupt in der ganzen Stadt kein Hahn, aus dem das Wasser nicht läuft. Das Wasser ist durchaus klar, schmackhaft und kühl und befist an den Hahnen im 3. Stock überall die Temperatur von 10 1/2 Gr. R. Die Kosten der Anlage betragen 6200 M., die täglichen Betriebskosten 7 M. 50 Pf.

### Vermischte Nachrichten.

(Späte Ehe.) Wie der „Standard“ wissen will, hat sich die viel genannte, sehr reiche Lady Burrett Coutts mit dem Parlamentsmitglied Mr. Ashmead Bartlett verlobt. Die Dame hat bereits das 60. Lebensjahr hinter sich, während der glückliche Bräutigam erst 32 Jahre alt ist.

### Nachricht.

Gaffeln, 21. Juli. (Telegramm.) Der Deutsche Kaiser setzte heute die Badetur fort, promenierte und machte am Nachmittage die erste Ausfahrt in's Röttschthal.

München, 21. Juli. (Telegramm.) Landtag. Marquardsen und Kopp beantragen die Einsetzung eines Komite's zur Abfassung einer Huldigungsadresse anlässlich des Wittelsbach-Jubiläums. Folgt der Antrag Jansenbrädl wegen Abschaffung des siebenten Schuljahres.

Rußwurm bekämpft den Antrag als schädlich für die sittliche Volksbildung, jedoch wäre in einzelnen Distrikten eine Abhilfe geboten; er beantragt deshalb Verweisung an eine fünfzehngliedrige Kommission. Der Antrag Rußwurm wird von der Rechten gegen die Stimmen der Linken angenommen. Nächste Sitzung am Dienstag: Militäretat.

Brüssel, 21. Juli. (Telegramm.) Die feierliche Enthüllung des Denkmals König Leopold's I. zu Laeken fand Nachmittags 3 Uhr statt im Beisein der gesammten königlichen Familie, des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich, hoher Würdenträger und des diplomatischen Corps.

Paris, 21. Juli. Abends. (Telegramm.) Der chinesische Gesandte Tseng ist gestern hier eingetroffen. — Das Journal „Armée française“ bestätigt, daß General Thomassin mit einer Anzahl französischer Offiziere aller Waffengattungen nach Griechenland geht. — Hier eingegangenen Nachrichten zufolge fanden gestern auf Manilla abermals Erderschütterungen statt, die heftiger als die vorhergegangenen waren. Sämmtliche Vulkan der Insel sind thätig; an vielen Orten sind Erdriße entstanden, von denen Asche und siedende Flüssigkeit ausgeworfen werden.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. Juli 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 101.—	Elisabeth-Bahn 167 1/2
4% Preuß. Consols 101.—	Franz-Josefs-Bahn 147.25
4% Baden in Gulden 99.93	Galizier 241.12
4% „ in Mark 100.62	Lombarden 70 1/4
4% Bayern 100.25	Nordwestbahn 149.75
4% Oester. Goldrente 76 3/8	Staatsbahn 244
4 1/2% „ Silberrente 63 3/8	Prioritäten.
4 1/2% (Nai-Konb.) 63 1/4	Nordwestbahn Lit. A. 88.—
6% Ungar. Goldrente 94 3/8	Gottthardbahn, I.-II. Ser. 92 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877 93	5% Oester. Südbahn 96.43
5% „ Orientanleihe 60 3/4	3% „ „ 53.—
6% Amerikaner v. 1881 102.81	5% Oest. Frz.-Staatsbahn 104.25
5% (Consols) 101 1/8	3% „ „ 76.56
Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 150 3/8	5% Oester. Loose v. 1860 125 7/8
Basler Bankverein 142.25	Ungar. Loose 221.60
Oester. Kreditaktien 241 1/2	Wechsel auf Amsterdam 169.37
Darmstädter Bank 149 1/4	„ „ London 20.48
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 133 3/8	„ „ Paris 80.95
Deutsche Handelsbank 122.37	„ „ Wien 173.10
Disconto-Commandit 178.25	Napoleon's'd'or 16.18—22
Meininger Bank 97 1/4	Tendenz: matt.
Schaffhaus. Bankverein 99	
Berlin.	Wien.
Oester. Kreditaktien 487.50	Kreditaktien 281.10
Staatsbahn 492.—	Lombarden —
Lombarden 141.50	Ungar. Loose 134.—
Disconto-Commandit 178.10	Napoleon's'd'or 9.32 1/2
Reichsbank —	Tendenz: fest.
Lavahlitte 125.—	
Rechte Oder-Uferbahn 148.—	
Tendenz: lustlos.	

### Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:  
Georg Goll in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
 W. 976. Freiburg.  
 Entfernten Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Herrmann Hofmann,**  
 Apotheker in Riehen,  
 Dienstag Vormittag beim Baden im Rheine ertrunken, aber bis jetzt nicht aufgefunden worden ist.  
 Freiburg, den 21. Juli 1880.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
 W. 974. Raistatt. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innig geliebte Tochter

**Josephine Gaf**  
 im Alter von 50 1/2 Jahren heute Vormittag 8 Uhr unerwartet schnell in ein besseres Jenseits abzurufen, wozu ich allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme Nachricht gebe.  
 Die Beerdigung findet Freitag den 23. Juli, Vormittags 1/10 Uhr, statt.  
 Raistatt, den 21. Juli 1880.  
 Theresia Gaf Wittwe,  
 geb. Wiebelsberger.

**W. 978.1. Fortbildungstellen.**  
 Die Fürstlich Fürstenbergische Verwaltung hat eine Fortbildungstelle mit Pensionsrecht, einer Anfangsbezahlung von 2400 M. und den festgesetzten Aversen, sowie eine Fortbildungsstelle der Domänenkanzlei mit einem Anfangsgehalt von 2000—2400 M. nebst 6 M. Diäten und Vergütung von Reisekosten bei Fortkehrungs- und anderen auswärtsigen Geschäften oder nebst Aversen bei Dienstverweigungen mit wissenschaftlich gebildeten Fortbildungsmännern, welche die Staatsprüfung für den Fortbildungsdienst gut bestanden haben und schon einige Jahre im äußeren Dienste verwendet worden sind, zu besetzen. Wer schon bei der Fortkehrung beschäftigt war, wird für die Fortbildungsstelle vorgezogen. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Bildungsganges, sowie unter Anschließ ihrer Zeugnisse bis 6. August bei der Fürstlich Fürstenbergischen Domänenkanzlei in Donaueschingen melden.  
 (O. B. 516.)

**W. 800. 2. Heidelberg.**  
 In meinem Pensionate, dessen Zöglinge d. h. b. Töchterchule besuchen, können Mitte September wieder einige Töchter geb. Familien Aufnahme finden. Alter 8—17 Jahre. Prospekt und Referenzen stehen zu Diensten. Anmeldungen zeitig erbeten.  
 (H. 61450)

**Anna Monje,**  
 Lehrerin a. d. h. Töchterchule.  
 W. 683. 5. Karlsruhe. **Hotel- u. Personalspersonale** stets in größter Auswahl mit den besten Zeugnissen vorgefertigt bei **Urban Schmitt's Stellen-Nachweis Karlsruhe.**  
 Nr. 3. Ich empfehle nur gutes Dienstpersonal.

**Vürgerliche Rechtspflege.**  
 Vermögensabsonderungen.  
 W. 983. Nr. 13.685. Mannheim.  
 Die Ehefrau des Bäckers Martin Friedrich von Wagen, Maria, geb. Schäfer, hat gegen ihren Ehemann eine Klage bei diesem Landgericht mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
 Termin zur Verhandlung hierüber ist auf  
 Dienstag den 19. Oktober 1880, Vormittags 9 Uhr,  
 bestimmt. Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
 Mannheim, den 17. Juli 1880.  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
 Mehlner.

**W. 990. Nr. 11.176. Karlsruhe.**  
 Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe vom 12. Juli, Nr. 11.176, wird die Ehefrau des Landwirts Wilhelm Koblenzer, Luise, geb. Kröner, in Kieselbrunn, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern, was hiemit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.  
 Karlsruhe, den 12. Juli 1880.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
 Kapferer.

**W. 988. Nr. 13.489. Mannheim.**  
 Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Mannheim, Civilkammer I., vom 14. dieses Monats wurde die Ehefrau des Kaufmanns Johann Maria Ciolin a. Renata, geb. Paul hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Mannheim, den 14. Juli 1880.  
 Die Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
 Mehlner.

**Eines der weitverbreitetsten Leiden der Menschheit.**

Das Leiden, von dem in dem nachfolgenden Artikel die Rede sein wird, ist eines derjenigen, welches den Menschen am meisten befallt, ohne daß er in den wenigsten Fällen seinen eigentlichen Charakter gleich erkennt. Es fängt häufig mit einem dumpfen Kopfschmerz an und schmerzt die Augen beim Bewegen derselben. Erhebt man sich plötzlich aus einer längeren Zeit inne gehaltenen Position, so entsteht ein zusammenziehender Schmerz in manchen Körpertheilen, hervorgerufen durch Störungen in der Blutzirkulation. Beim Erwachen macht sich im Munde ein unangenehmer Geschmack bemerkbar und häufig findet sich Schleimansatz der Zähne, der Appetit ist ein geringer und fast jede Speise verursacht Druck und Magenschmerz und ein Laßgefühl in dem Magen. Athembeschwerden mit stechenden Schmerzen in den Schultern, Seiten wie auch im Rücken treten ein. Die Augen liegen tief in der Augenhöhle und an Händen und Füßen zeigt sich ein kalter klebriger Schweiß. Andauernde Müdigkeit ist bei dem Patienten vorhanden, begleitet von großer Schläfrigkeit, ohne daß ihn der Schlaf erquickt. Ist das Leiden bereits vorgeschritten, so wird das Weiße des Auges gelb, anhaltende Stuhlverstopfung ist vorhanden und die Haut hat ein trockenes, schmutziges Aussehen, häufig mit kleinen Eiterbläschen bedeckt. Die Nahrung löst oft in halb verdautem Zustande mit süßem oder saurem Geschmack auf. Herzklappen begleitet die anderen Erscheinungen und der Patient glaubt an einem Herzleiden zu leiden, was jedoch nicht der Fall ist, da es nur Symptome der eigentlichen Krankheit sind, wie auch anhaltender Schmerz im Rücken kein Nierenleiden ist. Im vorgeschrittenen Stadium des Leidens stellt sich in den meisten Fällen ein hartnäckiger Husten mit grünlichem Auswurf ein, welcher den Patient veranlaßt, er sei schwindsüchtig; aber auch der Husten ist nur ein Symptom und nicht das Grundleiden selbst. Es wird jeder Leser staunen, zu erfahren, daß diese Krankheit so verbreitet ist und in so mannichfacher Weise den Organismus zerstört, und dennoch ist sie, zur rechten Zeit und mit den rechten Mitteln behandelt, heilbar. Man braucht durchaus keine ersten Vorschriften zu haben, falls sich die genannten Symptome einstellen, da nur in den seltensten Fällen Gefahr vorhanden ist. — Wie bereits erwähnt wurde, sind die Schmerzen, das Unwohlsein, das Unbehagen u. s. w. nur Symptome der eigentlichen Krankheit, welche in mangelhafter Verdauung u. schlechter Ernährung des Körpers besteht. Wird daher die richtige Medicin gegen die Wurzel des Leidens angewandt, so wird die Krankheit, deren Symptome, die oben verörterten Secundär-Erscheinungen, in den allermeisten Fällen wie bürre Halme von starkem Wind zusammenbrechen. Ein Heilmittel gegen dieses Leiden ist der „Schäfer-Extract“, welcher, wenn auch nicht Alles heilend, doch gegen Unverdaulichkeit und mangelhafte Ernährung als das beste Mittel von Allen, die ihn gegen derartige Leiden angewandt haben, anerkannt wurde. Diejenigen, welche einen Versuch mit dem Extract zu machen wünschen, können denselben in den Apotheken erhalten. W. 972. 1.

**W. 975. Nr. 10.147. Karlsruhe.**  
**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.**

In Gemäßheit des § 194 der Statuten werden die Befähigten nachbenannter Rentenscheine aufgeführt, die beigelegten Renten baldmöglichst zu erheben:

Namen und Geburtsort der Mitglieder	Rentenschein		Der rückständigen Renten	
	Jahresgesellschaft	Klasse/Nummer	Verfall Jahr	Betrag
<b>a. Zum ersten Mal aufgeführt:</b>				
Jacob, Adolph, Karlsruhe	1886	IIa 350	1877/79	86 37
Erenfle, Maria Ludovica, Waldkirch	"	" 2351	1873/79	162 95
Mörling, Wilh. Fried. Gg., Mannheim	"	I b 3442	1876/79	127 71
Schroß, Julius, Freiburg	1837	I 308	1875/79	81 28
Frank, Albert Ludwig Gustav, Adersbach	1838	I 2278	1876/79	65 82
Beterien, Amalie Henriette Antonie (Parauim), Kandau	"	IIa 1542	1877/79	67 70
Weidard, Joseph Ludwig Wilhelm, Bertheim	1839	IIa 481 82	"	108 96
Starland, Emma v. d. J. (Burger) Korb	"	I 2380	"	48 41
Maas, Nathan (genannt Frank West), Mannheim	"	I 3161 62	1874/79	189 34
Pircher, Ferdinand W. F., Leipzig	1840	I 2080 31	1877/79	54 48
Rechtig, Berthold, Birkendorf	1841	I 341	1876/79	95 76
Blumer, Elisabetha, Glarus	1843	I 1516 17	1877/79	64 87
Rehler, Karoline Friedoline (Eichhorn), Birkendorf	1845	I 974	"	42 43
Sencda, Adam August Georg, Mannheim	1855/56	II b 1367	"	38 17
Göbel, Karoline, Alsbach	1857/58	I 600	"	38 68
Singer, Jean Baptist Michael, Weiterweiler	1867/69	II b 303	1876/79	48 30
<b>b. Zum zweiten Mal aufgeführt:</b>				
Krieg, Christoph Friedrich, Durlach	1835	I 5419	1876/79	74 38
Hartmann, Peter, Seddsheim	1836	I 3592	"	72 26
Walther, Ferdinand, Ringolsheim	"	IIa 1483	"	106 33
Sickenberger, C. B. A. C., Krautheim	1840	I 971 72	"	126 76
Pöhl, Walburga, Au (München)	1848 49	I 873	"	53 96

**Der Verwaltungsrath.**

**W. 948. 1. In der Serie gezogene:**  
 Semingziehung von  
 1. August Sachsen-Meininger 7-st. Original-Loose à 100 M. 25715  
 31. Braunschweiger 20-Jähr. " " à 250 " 90000  
 1. Septbr. Hamburger 100-M. Wco. Staats-Original-Loose à 600 " 157500  
 Jedes dieser Loose muß in der Gewinnziehung mit einem Treffer gezogen werden. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß wir nur gesetzlich gestattete ganze Original-Loose verkaufen, u. zw. netto Cassa oder auch auf Abzahlungen. — Für den Vertrieb solcher Loose auf Abzahlungen werden solide und strebsame Agenten angestellt.  
**Bank- und Effekten-Gesellschaft**  
 Grünwald, Salzberger & Comp., Köln a. Rh., Hochstr. 103.  
 W. 511. 2. Hagenau.

**Holzversteigerung**  
 Kaiserliche Oberförsterei Hagenau-West.

Freitag den 30. Juli d. J. Morgens 9 Uhr, sollen im Kaufhaus-Saal hieselbst folgende Holz- und Brennholz mit Zahlungsansstand gegen Bürgschaft resp. Rückbürgschaft öffentlich versteigert werden.  
**a. Kiefern.**  
 1087 Eichen, 106 Rothbuchen, 8 Weißbuchen, 718 Kiefern.  
**b. Kiefernholz.**  
 369 Nm. Eichen Kleppfahlholz.  
**c. Brennholz.**  
 Seeweg, Distrikt 169, a, ein Loos, enthaltend:  

Eichte:	Kiefern:	Wellen:
25 Nm.	11 Nm.	520
36 " "	49 " "	6540
16 " "	5 " "	230
34 " "	5 " "	280
5 " "	— " "	60

 Die Loos-Verzeichnisse des Stammholzes können vom 17. dieses Monats ab auf meinem Bureau in Empfang genommen oder durch die Post von mir bezogen werden.  
 Hagenau, den 14. Juli 1880.

Der Oberförster:  
**Mielitz.**



**Gewerbliche u. Landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues.**  
 W. 658. 7. **ZU MANNHEIM 1880.**  
 Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.  
**Eröffnet am 11. Juli 1880.**  
**Eintritt Mk. 1.—**  
 Fahrpreis-Ermäßigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn. Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloose) durch Herrn F. Nestler E. 5, 2.

**Baden-Baden. — Conversationshaus.**

Sonntag den 25. Juli 1880, Nachmittags 3 Uhr:  
**Militär-Concert**  
 und  
**Luftballon - Auffahrt**  
 des berühmten Aeronauten Herrn Carl Securius mit seinem Riesenluftballon «Deutsches Reich».  
**149. Auffahrt.**  
 Damen oder Herren, welche die Auffahrt mitzumachen wünschen, belieben sich baldigst bei der Curtaxe-Erheberstelle zu melden.  
 Passage-Preis 150 Mark.  
 Anfang der Füllung 2 Uhr. Auffahrt des Ballons ca. 3 Uhr.  
 Abends 8 Uhr:

**Grosses Doppel-Concert**  
 des städtischen Cur-Orchesters, unter Direction von Herrn Kapellmeister Kennemann  
 und der Kapelle des 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. III, unter Direction von Herrn Kapellmeister Heusser.

**Italienische Nacht**  
 mit Illumination des Conversationshauses und der Umgebungen mit Gas und bunten Ballons.  
 Das städtische Cur-Comité.  
 Gönner. Th. Weib.  
 W. 977.

**Grand Hôtel zu den drei Aehren**  
 bei Colmar, Elsf.

Pension zu 32 M. 20 Pf. per Woche Alles gerechnet; Bäder, Douchen, Telegraph und Post im Haus. Omnibusverbindung mit Bahnhof Tarrheim 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends.  
**Eigentümer Fiedle Pettlemange.**  
 Succursale Gasthof zu den Seen 2 Stunden von der Eisenbahnstation Fraize über Arbesis Elsf. 1200 Meter über Meeresshöhe, einzige Aussicht.

**Strafrechtspflege.**  
 Ladungen.  
 W. 960. 2. Nr. 8193. Säckingen.  
 Johann Schlemmer von Mühlhausen, 37 Jahre alt, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, ist des Betrugs beschuldigt. Derselbe wird zur Hauptverhandlung vor das Schöffengericht Säckingen auf  
 Donnerstag den 7. Oktober l. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 unter dem Androhen geladen, daß auch bei seinem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten werden.  
 Säckingen, den 14. Juli 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 J. B.  
 W. 931. 2. Nr. 13.083. Karlsruhe.  
 J. A. E.  
 gegen  
 Friedrich Gerbes von Heiligenstein, letztmals in Darlanden, wegen Verletzung der Wehrpflicht.

**Bekanntmachung.**  
 W. 973. Karlsruhe.  
 Bei den Großh. Oberinnherreien Forstheim, Hornberg und Altbreitach sind die Stellen des ersten Gehilfen, bezw. Buchhalters, in Celebration genommen und sollen alsbald wieder besetzt werden. Auch soll der Oberinnherren Mannheim ein weiterer erster Gehilfe beigegeben werden. Bewerber aus der Reihe der Kameralpraktikanten und Kameralassistenten, sowie auch solcher Kameralgehilfen, welche sich der diesjährigen Kameralassistentenprüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen 8 Tagen hier zu melden.  
 Karlsruhe, den 20. Juli 1880.  
 Großh. Steuer-Direktion.  
 Regenauer.  
 Hellmeth.

Friedrich Gerbes, geb. am 10. Januar 1855 zu Heiligenstein, letztmals in Darlanden wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichten militärlpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B. Derselbe wird auf  
 Mittwoch den 8. Septbr. 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirksamte zu Speyer über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
 Karlsruhe, den 17. Juli 1880.  
 Großh. Staatsanwaltschaft.  
 Cadenbach.

**Bekanntmachung.**  
 W. 965. Nr. 164. Rehrich.  
 Mit höherer Ermächtigung wird zur Aufstellung der Lagerbücher der zur Gemeinde Wasser gehörenden Gemeinungen Unterbichlingen, Oberbichlingen, Rehrich und Wadershofen Tagfahrt auf  
 Donnerstag den 5. August, Vorm. 8 Uhr,  
 in das Rathszimmer (Gasthaus zum Secht) in Unterbichlingen anberaumt. Die Grundeigentümer dieser Gemeinungen werden hiervon in Kenntnis gesetzt und bezeugend auf Art. 6 letzter Absatz der Allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Bl. 1857, Nr. 21, S. 221) aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Gemeinungen etwa bestehende Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden den Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.  
 Rehrich, den 20. Juli 1880.  
 Einwald, Bezirksgeometer.  
 (Mit einer Beilage.)